

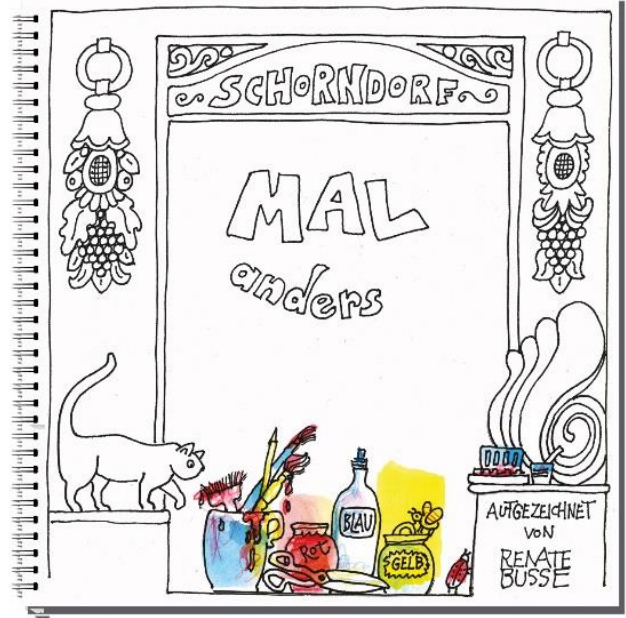


FEUER & FLAMME
Laden-Galerie und Ideen-Werkstatt

Zum Ausstellungsbeginn am 20. Juni 2020

Schorndorf Mal anders
Arbeiten von:

**RENATE
BUSSE**



Der Blick auf das Alltägliche

„In dieser Stadt, in der ich seit 40 Jahren lebe, immer wieder etwas Neues zu entdecken, verlangt einen neugierigen Blick. Himmelwärts und bis in die Unterwelt der Kanäle lässt sich so Stadtgeschichte erleben.“ Renate Busse.

Achtsamkeit, Neugier, Lebensfreude, Humor und ein Rapidograph sind das Werkzeug, mit dem die Künstlerin Renate Busse für uns im historischen Stadtkern von Schorndorf auf die Pirsch gegangen ist. Elefanten, Delfine, Monster, Architekturdetails und viele besondere Schorndorfer Motive versammeln sich auf 36 Seiten zu einem Mal- und Entdeckungsbuch – beileibe nicht nur für Kinder. Bereits im letzten Jahr hatte sie sich auf den Weg gemacht, um uns eine Bilderreise in den Kosmos der Kleinigkeiten direkt vor unserer Schorndorfer Haustür zu schenken.

Mal ehrlich, wem ist bisher aufgefallen, welche grafische Qualität die geometrischen **Muster von Schachtdeckeln** haben können, über die man seit Jahren beim Gang durch die Innenstadt achtlos tritt? Wer hat schon im Bereich um die Stadtkirche an manchen dieser Verschlüsse einer oft fäkalen Unterwelt die Kalligraphie der arabischen Schriftzüge bemerkt? Sie verleiht etwas Märchenhaftes wie aus 1001 Nacht, auch wenn sie übersetzt nur auf die Kanalfunktion Bezug nimmt.

Der Entdeckerin Busse entgeht so etwas nicht. Das scheinbar Belanglose, das Alltägliche ist immer wieder ihr künstlerisches Revier. Ihr besonderer Blick auf die Dinge holt es für uns ins Bild und lässt uns teilhaben.

Der **Schorndorfer Bahnhof** ist für sie nicht nur ein verkehrstechnischer Knotenpunkt, sondern auch ein biographischer. Direkt gegenüber, oberhalb des „Café Moser“, hatte sie von ihrem Wohnatelier den direkten Blick auf das Gebäude und seinen Vorplatz. Hier schlägt der Puls der Menschenströme, das Hereinfluten, das Fortteilen, das Verweilen.



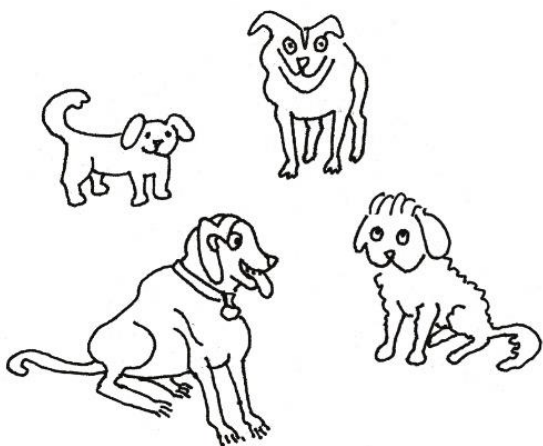
Mit klaren, schwarzen Umrisslinien ist vor der Front des Bahnhofsgebäudes eine „bunte“, lebhaft Szenerie entstanden, voller Menschen, voller Lebensfreude. Renate Busse gibt hier nicht nur den Blick frei auf den Bahnhofsvorplatz, sondern auch auf ihr lebensbejahendes Wesen und ihren Humor, mit dem sie uns bei so mancher der Figuren zum Schmunzeln bringt.

Aus zwei Bahnhofsfenstern im ersten Stock blicken Menschen. Vielleicht sind es Renate Busse und ein Atelierbesucher. Nach dem Wohnatelier über dem „Moser“ war hier für einige Jahre ihre künstlerische Werkstatt.

Aus dem Bahnhofsgebäude hatte sie den Blick auf den Stellwerksturm und das **Areal der alten Breuninger Lederfabrik**. Die Zeichnung im Malbuch dürfte eine der letzten Darstellungen der historischen Fabrikanlage vor ihrem Abriss sein.

Seit 40 Jahren begleitet Renate Busse, die bei Calw geboren ist, mit ihrem künstlerischen Schaffen ihre Wahlheimatstadt Schorndorf. Eine Stadt, die sich bis heute Wunden zufügt, indem sie sich immer wieder Teilen ihrer historischen Architekturschönheit mit der Abrissbirne entledigt. Renate Busse ist über all die Jahre als Malerin und Zeichnerin im städtischen Raum unermüdete Motivsammlerin und damit auch Chronistin dieses Verlustes. Sie hat über die Jahrzehnte in ihren Werken viele dem Verfall und Abriss preisgegebene Bauwerke und Motive erfasst. Dabei hinterlässt sie zugleich Wehmut und Trost.

Die Poesie, mit der sie dem Dargestellten noch einen letzten großen Auftritt verschafft, lässt den Verlust des Gebäudes umso schmerzhafter empfinden. Zugleich bleibt aber der Trost, dass es als Kunstwerk in würdiger Form dem Überdauern übergeben wurde.



Mit der Thematik eines Malbuches hat sich die Künstlerin bewusst der Reduktion der zeichnerischen Mittel und dem Verzicht der Farbe gestellt. Das Fokussieren auf wenige Formen verlangt klare Linien und Umrisse. Es erfordert Vereinfachung ohne einfach zu werden, Weglassen und dennoch aussagekräftig bleiben.

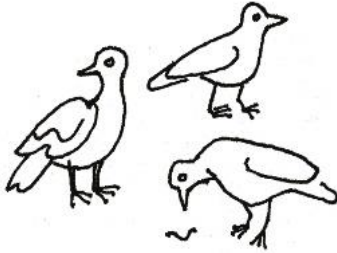
Wie sie es schafft, mit diesen reduzierten Mitteln eine ganz besondere Atmosphäre zu entfalten, lässt sich sehr schön am **Schorndorfer Stellwerk** ablesen. Der Turm mit glatten, hellen Klinkerplatten verkleidet und einer überkragenden Kanzel aus großen Fenstern ist ein 60er Jahre-Zweckbau. Mit wenigen Strichen verleiht sie dem

kühlen Technikgebäude organische Lebendigkeit. Die Schraffuren wie Lamellen an den überhängenden Gebäudeteilen Dach und Kanzel erinnern an den Blick auf einen Pilz von unten. Die beiden karikierten Bahnwärter wirken wie Relikte aus einer Zeit noch vor der Erbauung des Stellwerksturmes. Sie haben mit ihrer bierbauchigen, naseweisen, nach oben gereckten Körperhaltung die kühle Amtswürde gegen allzu menschliches Verhalten eingetauscht. Statt einer kalten Bahnhofsanlage tritt uns eine belebte Erzählung entgegen.

Auch der Blick auf das **Rathaus**, den oberen Marktplatz und den Marktbrunnen ist fest mit den Lebensstationen der Künstlerin verbunden. Es ist die Szenerie, die sich vor den Fenstern ihrer Wohnung ausbreitet. Das ganze Geschehen lässt sie in den Ranken eines Blumenmeeres ausufern. Diese Blätter unterscheiden sich in ihrem „allover“ von den übrigen Zeichnungen.

Der aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende **Marktbrunnen** vor ihrer Haustür ist in verschiedenen Details eingefangen: Blumen aus Kupfer, Fische und Wappen.

Die Fische erscheinen mit ihren delphingleichen Köpfen wie eine Anleihe bei ihren älteren Kollegen an der **Stadtkirche**. Dort geht es stellenweise recht maritim zu. Es offenbart sich bei genauem Hinsehen ein steinernes Meer aus Fischblasen im Maßwerk der Kirchenfenster und im Bauornament des Anbaus an der Südseite der Kirche. Hier sitzen in den Giebelzwickeln Fisch-Delphin-Mischwesen wie am Marktbrunnen. Der Anbau vereinigt spätgotische und barocke Stilelemente. So dürften auch diese besonderen Wassertiere in ihrer Bedeutung eine gotisch barocke Mischung sein. Sie befinden sich an einem Kirchengebäude. Daher können sie wohl in der Tradition der frühchristlich-mittelalterlichen Vorstellung gesehen werden, die den Fisch auch als Symbol für Christus setzt. Zugleich zeigt sich an ihrer besonderen Form und der schwungvollen Ausgestaltung auch die barocke Freude an der reinen Dekoration.



Im Malbuch tummelt sich weiteres Getier, viele Hunde, Katzen und Vögel. Auch der Hund aus dem **Schlosswappen** Herzog Ulrichs darf frei herumspringen und macht sich heraldisch befreit mit den anderen Straßenhunden im Heft gemein. Das feudale Wappentier nimmt schon mal am Wort „entsprungen“ die Fährte auf.

Renate Busses Malbuch-Spaziergang führt quer durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart der **Kunst-Objekte** im öffentlichen Raum. Als Hommage an die Künstlerkollegen, die namentlich genannt werden, hat sie auf einer Doppelseite mit strenger Linie die Charakteristik ihrer Werke erfasst.

„Mit dem Malbuch nur im Schwarz-Weiß zu bleiben ist mir schwergefallen. Die Lust zu kolorieren hat sich zum Ende hin immer mehr aufgestaut“, gesteht die Künstlerin und beschreibt das Ende der Farbabstinenz in ihrem Malbuch mit den Worten *„Endlich Farbe“*.

„Endlich Farbe“ ist das Credo der Ausstellung zu ihrem neuen Buch. Hier hat sich Renate Busses Lust an der Farbe wieder Bahn gebrochen. In der Galerie Feuer und Flamme zeigt sie unter anderem kolorierte Versionen der Zeichnungen aus dem Malbuch. Es ist spannend zu sehen, wie sich nur aufgrund der Farbigkeit das schwarzweiße Vorbild so vollständig ändert, als wäre es ein neues Motiv. *„Schorndorf Mal anders“* ist hier wörtlich genommen. Die Ausstellung macht es augenfällig: Das Malbuch wartet auf Farbe. Mit dem Buch und den Farberlebnissen in der Ausstellung gibt die Künstlerin die Lust des Anmalens an das Gegenüber weiter. Es ist Renate Busses Aufforderung an den Betrachter, selbst zum Künstler zu werden. *„Am besten mit Aquarellfarben, dazu ist das dicke Papier hervorragend geeignet.“*



Barbara Schunter, Kunsthistorikerin M.A.

Es ist zu Beginn der coronabedingten Ausnahmezeit: Ich bin mit Renate Busse am Waiblinger Bahnhof verabredet – wir wollen ihr neues Malbuchs gemeinsam gestalten. Und da steigt sie aus der Bahn: quietschvergnügt mit einer Tasche voller Originalzeichnungen unter dem Arm, Einweghandschuhen an den Händen und einer Atemschutzmaske aus dem Baumarkt über Mund und Nase. Die habe sie noch in ihrem Atelier gefunden ...

Renate Busse – ich kannte sie bisher nur als *Leiche* in „Alter Schnee“, dem ersten bei mir verlegten Buch mit Schorndorfer Bezug. Kommissar Eschenbach ermittelt hier unter anderem in der Schorndorfer Kunst- und Kulturszene.

Nun mal was anderes. Ein Malbuch für Groß und Klein. Frei nach dem Motto: Mal dir deine Stadt aus! So viel Freiheit in diesen Zeiten tut der Seele gut. Ein Streifzug durch die Schorndorfer Altstadt – eine kreative Stadteroberung sozusagen.

Künstlerin und Verlegerin sind sich schnell einig über Gestaltung und Anordnung der Motive. Die letzten Korrekturen eilen auf dem Postweg von Schorndorf nach Waiblingen und wieder zurück zur Freigabe. Die technischen Herausforderungen können mit Unterstützung der erfahrenen und engagierten Druckerei Seybold zu aller Zufriedenheit gelöst werden. Und nun liegt ein 36 Seiten starkes spiralgebundenes Büchlein auf festem Karton vor – da wellt selbst beim Anmalen mit Wasserfarben nichts und die Zeichnungen bieten sich den kunstsinnigen Stadtpaziergängern zum lustvollen und kreativen Aus- und Anmalen dar.

Alles ist erlaubt! Das ist wirklich „Schorndorf Mal anders“.

Iris Förster, Verlegerin

„Ich habe etwas Angefangenes, immer-wieder-zur-Seite-Gelegtes, für das der Anlass und der Termindruck fehlt, es fertig zu stellen“, sagte Renate Busse auf unsere Frage, ob sie nicht etwas Kleines, noch-nicht-Gezeigtes hätte, dass sie schon lange gerne einmal realisieren wollte und das auch in die kleinen Räume der Laden-Galerie Feuer & Flamme passte.

Zum nächsten Treffen in der Galerie kam sie mit einem ganzen Stapel kleinformatiger Zeichnungen ungewöhnlicher Blicke auf Schorndorfs Plätze, Häuser und Kunst im öffentlichen Raum, mit der Idee eines Entdecker-Malbuchs und mit noch viel mehr Ideen zum Thema. Wir freuten uns schon auf die Motive, mit denen sie die noch leeren Seiten füllen wollte und sahen Renate voller Schaffensdrang. Die Fische am Marktbrunnen hatte sie schnell noch am Morgen gezeichnet, bevor er für den Winter bis Ostern unter dem Holzdach verschwinden sollte. Von da an zeichnete sie täglich, verwarf, verbesserte, sortierte neu. Gemeinsam erstellten und erweiterten wir Seitenpläne und Iris Förster konnte als Verlegerin gewonnen werden.

Renate Busse steht mitten im Berufsleben, ihre Motivauswahl folgt ihrem Blick aufs Besondere im Alltäglichen, ihr sicherer Strich fängt treffend ein, Impulse aus ihrem großen Umfeld nimmt sie gerne an. So entstand im Brainstorming, im Gespräch und im Ausprobieren ein schlüssiges Konzept aus Buch, Skizzen und Originalen, kolorierten Seiten und Siebdrucken, das ihre Handschrift trägt und durch den vielfältigen Austausch mit anderen noch einmal mehr an Tiefe gewonnen hat.

Wir danken Renate für diese wunderbare Zusammenarbeit von der Idee bis zur fertigen Ausstellung samt geplanter, umgeplanter, abgesagter und vielleicht bald doch wieder möglicher Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung. Wir danken für ihre Offenheit und Flexibilität, für ihre Begeisterung und die vielen Geschichten rund um ihre Bilder. Es hat Spaß gemacht, sie beim Entstehen von „Schorndorf Mal anders“ zu begleiten.

Alex Schenk, Annegret Weimer, Laden-Galerie Feuer & Flamme, Schorndorf

